Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 37 (1980)

Artikel: Naturschutzinspektorat des Kantons Bern : Berich 1979
Autor: Forter, Denis / Hauri, R. / Aeberhard, T.
Kapitel: 7: Aus unsern Naturschutzgebieten
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319612

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7 AUS UNSERN NATURSCHUTZGEBIETEN

Von der Vogelwelt des Lenkerseelis 1979

Unsere Naturschutzgebiete dienen nicht selten Studenten, Wissenschaftern, aber auch interessierten Laien als wertvolle und reichhaltige Untersuchungsräume. Es versteht sich von selbst, dass dabei volle Rücksicht auf das Tier- und Pflanzenleben genommen wird und die Störungen möglichst gering bleiben müssen. Die Zahl der bei uns eintreffenden Berichte ist dennoch recht klein und das Sammeln von Grundlagen, die dem Naturschutzgebiet wieder zugute kommen, sollte eifriger betrieben werden. Wir wollen versuchen, in Zukunft in unserem Jahresbericht solche Ergebnisse zu veröffentlichen.

Zuhanden der Stiftung Lenkerseeli, der Betreuerin des durch einen Regierungsratsbeschluss vom 1. Dezember 1971 begründeten Naturschutzgebietes auf 1070 m ü. M. im obern Simmental, wird vom Schreibenden alljährlich ein Bericht über die Vogelwelt – die bedeutsamste Tiergruppe dieses Reservates – abgefasst:

Die Beobachtungstätigkeit konnte 1979 im gewohnten Rahmen fortgeführt werden. E. Zbären, St. Stephan, steuerte wie immer zusätzliche Wahrnehmungen bei.

In bezug auf den Artenreichtum gehört 1979 nicht gerade zu den Spitzenjahren. Dennoch gelangen viele wertvolle Beobachtungen. Als Besonderheiten seien vorab vermerkt:

- Vermehrtes Auftreten des Graureihers.
- Erste Beobachtung einer Tauchente (Reiherente).
- Höchst bemerkenswerte Verhältnisse beim Blässhuhn; erstmals eine erfolgreiche Zweitbrut.
- Neuerdings eine Rohrammerbrut.

Von den verschiedenen Arten ist folgendes zu berichten:

Graureiher: Einzelne Reiher wurden schon in früheren Jahren gesehen, doch handelte es sich stets um Jungvögel. Am 4. Mai hielt sich nun ein recht vertrauter Altvogel am Seeli auf. Fast während des ganzen Sommers wurden dann von Seebesuchern ab und zu Reiher – sowohl Alte als auch Junge – gemeldet und im Herbst – am 14. Oktober – konnte P. Schneider, Ostermundigen, gleich 3 Vögel beobachten. Die Zunahme der Art in der Schweiz wirkt sich demnach auch an unserem kleinen Alpengewässer aus.

Höckerschwan: Das schon recht betagte Paar belegte sein Nest am gewohnten Ort im Schilf beim Bachauslauf mit 7 Eiern. 6 Junge schlüpften um den 15. Mai. Ein Jungvogel verschwand Mitte Juni, 5 wurden flügge. Die Rundflüge der Jungen im Herbst und im Frühwinter waren 1979 sehr ausgeprägt. Nach Angaben eines Berggängers sollen die Schwäne sogar einmal das auf 2045 m gelegene Fluhseeli im Talhintergrund besucht haben! Der Umzug der 5 Jungen an den Thunersee erfolgte am 29. November unter der Leitung von E. Zbären.

Stockente: 1979 war für diese Art ein normales Jahr mit einem recht guten Bruterfolg. Mindestens 9 jungeführende Weibchen konnten wir unterscheiden, um 40 Junge

dürften am Seeli aufgekommen sein. Die Monate April bis Juli liefern stets die kleinsten Zahlen, sie können zudem von Stunde zu Stunde wechseln, da ja im obern Simmental noch verschiedene andere stehende und fliessende Gewässer gerne von Stockenten aufgesucht werden, wo ebenfalls Bruten hochkommen. Aus den übrigen Monaten besitzen wir folgende Angaben:

13. Januar	97	(50 ♂, 47 ♀)
1. Februar	88	(48 ♂, 40 ♀)
25. März	54	(30 ♂, 24 ♀)
11. August	104	
13. September	106	
11. Oktober	112	
17. November	72	(38 ♂, 34 ♀)

Das Geschlechtsverhältnis zeigt sich jetzt wieder sehr ausgewogen und für die Art normal. Dies war schon in den Jahren des raschen Bestandesanstieges von 1966 bis 1972 der Fall. Hierauf folgten aber einige "Störjahre" mit einem recht beträchtlichen Männchenüberschuss. Das Zurückpendeln auf die erwünschten normalen, arttypischen Werte ist bemerkenswert, erfolgte es doch ohne menschlichen Eingriff!

Reiherente: Erstmals gelang nun am Lenkerseeli die Beobachtung einer Tauchentenart (die Liste der Gründelenten umfasst Stock-, Krick-, Knäk-, Spiess- und Löffelente). Es handelt sich um ein Reiherentenmännchen, das am 11. August angetroffen wurde. Es verbrachte hier die Zeit der Grossgefiedermauser und verblieb bis mindestens zum 13. September.

Teichhuhn: Einen Herbstdurchzügler – diesjähriger Jungvogel – bemerkte ich am 11. Oktober. Auch am 17. November fand ich wieder ein recht vertrautes Teichhuhn vor, ob noch das gleiche? Es handelte sich hier um die erste Novemberbeobachtung am Seeli.

Blässhuhn: Dank des Vorsatzes, mich dieser Art 1979 besonders widmen zu wollen, gelangen höchst bemerkenswerte und aufschlussreiche Beobachtungen. Wohl ist das Blässhuhn ein "gewöhnlicher" Vogel, der im Unterland sehr verbreitet ist und bei den Ornithologen meist kaum grosse Beachtung findet. Am Lenkerseeli stehen wir aber vor einem "Modellfall"! Es handelt sich um eine kleine, ziemlich isolierte Population, die recht gut überblickbar ist.

Bekanntlich fand 1978/79 wieder einmal eine durchgehende Überwinterung statt. Von den 3 Vögeln zum Jahreswechsel hielten sich am 13. Januar und 1. Februar noch 2 davon am Seeli auf. Kurz darauf muss bereits wieder der Einzug begonnen haben. Die weitern Zahlen lauten:

18. Februar	17
25. März	19
18. April	18
5. Mai	21

Am 18. April liessen sich deutlich 6 Brutpaare erkennen, 2 Nester waren bereits belegt. Trotz der Höhenlage gehören die Blässhühner des Lenkerseelis stets zu den frühesten Brütern des Kantons Bern! Geringe Wasserstandsschwankungen, gute Zugänglichkeit der Uferpflanzengürtel für die Vögel sowie der kräftige Quellenzufluss am Westufer mit einer Temperatur von 6 Grad auch im Winter und Frühling ermöglichen den frühen Nistplatzbezug.

Am 4. Mai brüteten 6 Paare. Durch die Revierverteidigung wurden mindestens 8 weitere Vögel ans Nordufer abgedrängt und – wenigstens tagsüber – kaum aufs Wasser gelassen.

Am 12. Juni zählte ich noch 18 Altvögel, 8 Reviere konnten unterschieden werden. Gegenüber dem 4. Mai hatte ein 7. Paar ein Nest völlig freistehend in seichtem Wasser des Ostufers errichtet. Die gefundene Lücke zwischen zwei schon früher besetzten Revieren war sehr klein, es fanden häufig Auseinandersetzungen mit den Nachbarn statt, was offenbar ein erfolgreiches Brüten nicht gestattete. Am 7. Juli war das freistehende Nest dieses Paares Nr. 7 verlassen, die beiden Vögel aber noch anwesend.

Am 12. Juni verteidigte ein 8. Paar ein reines Wasserrevier in Seemitte des nördlichen Seeteils. Hier war natürlich keine Brut möglich, da eine Nistgelegenheit fehlte.

An diesem Tag zählte ich noch zwei überzählige "Prügelknaben" am Nordufer, die sich meist auf dem Wiesland aufhalten mussten.

Über das Geschehen bei diesen 8 Paaren möge folgende Übersicht Auskunft geben:

Paar 1 im Seggenbestand der Nordwestecke: am 12. Juni 4 mittelgrosse Junge, eine Zweitbrut beginnt eben. Am 7. Juli 4 grosse Junge und 6 kleine aus der Zweitbrut, die alle gedeihen. Am 11. August nur noch die 6 Jungen der Zweitbrut beim Paar.

Paar 2 im inselartigen Schilfstreifen am Westufer: Am 12. Juni 4 mittelgrosse Junge, ein Altvogel bebrütet ein Zweitgelege im Nest, das schon für die Erstbrut benützt worden ist. Am 7. Juli ist das Zweitgelege verlassen, die 4 Jungen der ersten Brut sind bald flügge.

Paar 3 am obern Ende der grossen Insel im Südteil des Seelis: Wohl das Paar mit der frühesten Brut. Am 12. Juni 3 mittelgrosse Junge, am 7. Juli zusätzlich noch 2 ganz kleine aus einer Zweitbrut, die anscheinend im Gegensatz zu den grössern Geschwistern nicht hochgekommen sind.

Paar 4 an der Nordostecke der grossen Insel. Von ursprünglich 6 Jungen werden 4 flügge.

Paar 5 im Schilf des Ostufers: Ein am 4. Mai entdecktes Gelege erbringt keinen sichtbaren Erfolg. Es wird ein Ersatzgelege gezeitigt, woraus 3 Junge flügge werden, die im Alter ungefähr gleich liegen wie die 2. Jungen des Paares 1.

Paar 6 im Schilf der Nordostecke: Hier kommen 4 Junge hoch; am 11. August ist davon noch eines im flüggen Zustand bei den Altvögeln anwesend.

Paar 7 mit dem freistehenden Nest zwischen Paaren 5 und 6. Erfolglose Brut, zwischen dem 12. Juni und dem 7. Juli aufgegeben.

Paar 8 verteidigt ein "Wasserrevier" ohne Uferanstoss am 12. Juni. Am 7. Juli lässt sich dieses Paar nicht mehr feststellen.

Im ganzen dürften somit 1979 von 6 erfolgreichen Paaren am Lenkerseeli 28 Junge aufgekommen sein, 19 aus normalen Erstbruten, 3 aus einem Ersatzgelege und 6 aus der Zweitbrut. Altvögel ohne Bruterfolg begannen Ende Juni wegzuziehen, unverpaarte, überzählige Exemplare verschwanden schon früher. Auch die flüggen Jungen fliegen oft recht rasch weg.

Trotz der relativ isolierten Lage des Lenkerseelis ist anzunehmen, dass praktisch während der ganzen Brutzeit Zu- und Wegflüge stattfinden, da die Zahl der Nichtbrüter häufig wechselt.

In den Monaten August bis Dezember gewannen wir folgende Zahlen:

11. August	13 Alt-, 21 Jungvögel
13. September	19 Alt-, 10 Jungvögel
11. Oktober	24 Alt-, 6 Jungvögel
17. November	29

Sehr interessant ist das Ansteigen der Zahl der Altvögel im Herbst. Diese Entwicklung war schon früher gelegentlich festzustellen, doch noch nie in diesem Masse wie 1979. Hiedurch wird ganz eindeutig ein recht beachtlicher Herbstdurchzug belegt, wie er übrigens dieses Jahr auch am Lauenensee, 1380 m (im westlichen Nachbartal), klar bemerkt worden ist. Zudem war der Novemberbestand noch in keinem Jahr so hoch wie 1979. Ums Neujahr zählten wir immer noch 12 Blässhühner am Lenkerseeli, eine durchgehende Überwinterung ist somit erneut zu erwarten.

Flussuferläufer: Es liegen zwei Sommerbeobachtungen von E. Zbären vor: Je ein Vogel am 15. Juli und am 20. August. Der Herbstdurchzug dieser Art beginnt ja schon sehr früh.

Sumpfrohrsänger: Am Seeli selbst wurde er leider 1979 zur eigentlichen Brutzeit nicht bemerkt. Einen Herbstdurchzügler vermutlich dieser Art sah E. Zbären am 20. August. Doch fand R. Luder, Bern, der im Obersimmental im Rahmen seiner Studienarbeit ornithologische Untersuchungen durchführt, im 1 1/2 km südöstlich des Seelis gelegenen Feuchtgebiet Oey/Klöpflisberg bis zu 5 singende Männchen.

Rohrammer: Für diese Art stellt bekanntlich unser Seeli einen der höchstgelegenen Brutplätze der Schweiz dar. 1978 wurde das Brüten vermutet, 1979 aber wieder einmal eindeutig nachgewiesen. Am 5. Mai hielt ein Paar eng zusammen, Gesang war hingegen nicht zu vernehmen. Die Vögel gebärdeten sich während des ganzen Sommers sehr heimlich und erst am 11. August sah ich, wie das Paar im Schilf der grossen Insel eben flügge Junge fütterte. Der fortgeschrittenen Jahreszeit wegen muss es sich bereits um eine Zweitbrut gehandelt haben. Des vielen schönen Herbstwetters wegen blieb die Zahl der bemerkten Durchzügler bescheiden. Einzig am 11. Oktober sah ich mindestens eine Rohrammer.

Den ersten Brutnachweis für das Obersimmental erbrachte bekanntlich E. Zbären 1971 im vorher erwähnten Feuchtgebiet Oey/Klöpflisberg. R. Luder beobachtete dort 1979 ebenfalls wieder 2 Paare der Rohrammer. R. Hauri